Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 19 (1909)

Heft: 4

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einfach und raich festgestecht, und im Saustleid, so ist es ein Mädchen "sans sagon", ein praftisches Mädchen: heirate es, besonders wenn es fich nicht erft lange entschuldigt, daß es im Reglige fommt. Wenn die Bruder eines jungen Mädchens ber Schwester Recknamen geben, Berkleinerungsformen der männlichen englischen Taufnamen Ted, Tom, Mick oder Dict! . . . , fo beirate bas Madchen, es ift ein "guter Ramerad". Beirate ein Madchen, bas seinem Bater die Zigaretten rollt ober die Bfeife ftopft, fich für die Ordnung in feinem Arbeitszimmer oder mas er fo zu nennen beliebt, intereffiert, fich ihm auf ben Schoß fett, ihm die Schnurrbartspiten dreht oder die Ohrläppchen langzieht und ihn mit Rosenamen bombardiert, die ebenso familiar wie findisch find. Das junge Mädchen, bas mit feinem Bater flirtet, bas ihn nicht ausgeben läßt, ohne forgfältig seinen Anzug zu muftern, bas ihm bie Rramatte bindet, bas genau nachfieht, ob die Rockarmel nicht länger find als die Mermel bes lleberziehers, das jedes Stäubchen vom Rodfragen fortbläft und das, wenn es endlich mit dem äußeren Menschen des lieben "Bapi" aufrieden ift, ibn füßt und noch einmal füßt, um ihm Abien zu fagen, bas Madchen, fage ich, wird eine treffliche Frau fein. Glücklich ber Bater, der eine folche Tochter hat ... glücklich der Mann, der fie zur Frau befommt!"

Korrespondenzen und Beilungen.

Physiologische Begründung der Leberleiden, Gallensteine 2c. 2c.

Schöneberg (Berlin), den 10. Februar 1909.

Titl. Redattion der Unnalen Genf.

Leberanschwellung, Leberverfettung (Anschopspung), Leberschwund, Leberabszeß ober Gesichwüre, Leberfrebs, Lebers ober Gallensteine,

Gelbsucht sind ebenso zahlreich verbreitet wie die Leidenszustände der Lungen, der Nieren 2c. Wie mißhandeln die Männer ihre Leber durch unmäßiges Trinken und Rauchen! Wie verssündigen sich die Mädchen und Frauen an ihrer Leber durch vernunftloses Einschnüren derselben!

Alles Benenblut aus den Magen= und Darmwänden ic. und aus ber Milg vereinigt sich in der Bfortader, die in die Leber einmundet. Sier wird diefes Blut von feinen Unreinigfeiten befreit und auch ber Ballenfaft bereitet, der gur Berdanung des Speisebreies im Darm nötig ift. Diese Borgange find bon ebenso großer Wichtigkeit, wie die Sauerstoffzufuhr zum Blut durch die Lunge. Man bedenke nur wie start das Blut in den Darmwandungen bei Berftopfung des Darmes, bei Bartleibigfeit, verunreinigt wird! Das hat die Leber alles wieder gut zu machen, wenn nicht nach und nach verschiedene Leidenszustände und auch ichlechte Sautfärbungen eintreten follen! Wie notwendig ift es boch feine Leber gefund und funftionsfähig zu erhalten! Wie unvernünftig ift es, diefelbe burch falfche Lebenshaltung gu ruiniren oder gar durch Korsettschnürungen fünstlich zu verfrüppeln. Bei näherer Betrachtung find die Erfrankungen ber Leber qe= nau dieselben wie bei andern Gingeweiden, nämlich Auschwellungen, Entzündungen, Bereiterungen und Schwinden durch falichen Stoffwechsel (Diätfehler) und mangelhafte Sauerftoffblutzufuhr, also daraus entstehende fehlerhafte Blutbildung, fehlerhafte Birkulation desfelben. Sehen auch die Störungen an ber Leber etwas anders aus, als wie z. B. an der Lunge, find auch die Ramen der Rrantheiten anders als bei Nieren, Lunge, Berg, Magen, chemifch find es immer die gleichen Borgange. Der gange Rorper ift ein einheitliches Banges, feine Erfrankungen an ben einzelnen Organen find

hemisch dieselben wie an andern Stellen des selben. Das zu wissen ist eine Sauptsache, sonst ensteht eine Art Aberglauben in medizi-nischen Dingen

Die heilende Behandlung aller Leberleidenden wird sich immer auf verbesserte Blutzusammenssetzung, auf verbesserte Blutzirkulation richten müssen. Es würde zu weit führen die innersliche Behandlung mit unseren herrlichen Sauster'schen Medikamenten klar zu tegen, nur soviel sei bemerkt, zunächst ist die Blutzirkulation zu verbessern, und ebenso auf die Ausscheidung der hemmenden Stoffe zu wirken zc. Mäßigkeit in der Aufnahme von Flüssigkeiten, damit die Unterleibsorgane nicht überfüllt werden, vor Allem aber Sorge zu tragen vor Blutübersfüllung und Kohlensäureanhäufung im Lebersund Pfortadergebiet.

Das Wichtigste aber ist zu bedenken, daß eine fehlerhafte Blutzusammensetzung die Haupturssache der Erkrankungen auch der Leber ist. Fehlerhaftes Blut schafft fehlerhafte Leber, Lungen, Nieren, Blase, Magen, Darm oder sonstige franke Organe des Unterleibes, gesundes normales Blut schafft und erhält gesunde Eingeweide.

Die so beliebte moderne Ernährung mit Bratenfleisch, Wein und Bier, besonders bei Vermeidung von Kartoffeln und Milch, schafft frankes Blut, welches an Schwefel, Kalk, und Vittererde verarmt ist, deshalb nicht aus-reichende rote Blutscheiben bilden und daher nicht genügend Sauerstoff ausnehmen kann und zu Kohlensäureanhäufung führt. Das macht eine kranke Leber die sich zuerst erhitzt (Durst!) dann anschwillt und ihre Form und chemische Struktur verändert. (Anschoppung, Versettung, Geschwüre, Schwund, Krebs, Gallensteine, Gelbssucht.

Es ist deshalb zu empfehlen so früh als möglich sich mit den Sauter'schen Heilmitteln,

welche sich immer mehr als Nährsalztherapie darstellt, nur tüchtige, nach chemischen und physiologischen Gesetzen behandelnde Aerzte zu konsultiren, welche auch die herrlich wirkenden Sauter'schen Mittel richtig anzuwenden versstehen, nächst einer geeigneten Diät.

Sochachtend ergebenst

Fr. Bödlen,

Spezialist für Sauters Homöopathie. Schöneberg-Berlin, Sauptstraße 99".

Mernigerode (Garg), ben 5. Märg 1909.

Herrn Dr. Jmfeld, Sauters Laboratorien, Genf. Hochgeehrter Herr Doktor.

Mm 9. Februar b. J. hatten Gie die Bute, bem bald 3 jährigen fleinen Madchen, gegen Mildborte und Ausichlag des gangen Rörpers, folgende Rur zu verordnen: 1. Jeden Morgen frisch aufzulösen, ein Korn A, ein Korn L 5 und ein Korn O 6 1. Berd. davon 2 stündlich einen Kaffeelöffel voll zu nehmen. Morgens nüchtern eine fleine Mefferspite Banutrin in warmer Milch. Bum Mittag- und Abendeffen je ein Korn L 3 trocken. Aeugerlich einreiben mit roter Salbe abends; morgens waschen mit grüner Sternfeife, und betupfen mit einer warmen Lösung von 10 Korn L 5 + 10 Korn O 5 + 15 Tropfen grünem Fluid in 2 Deziliter Baffer. Die Borte auf dem Ropf mit Del abweichen.

Die Kur ist gewissenhaft gebraucht worden, und hat nach Berlauf von 3 Wochen einen geradezu staumenswerten Erfolg gehabt. Jeder freut sich, der das Kindchen jetzt sieht, so rein und klar sieht es schon aus. Sie hat guten Schlaf bekommen, den sie noch nie hatte, das Essen schneckt ihr ausgezeichnet, sie ist vergnügt und voller Uebermut. Das Köpschen war schon ganz rein, aber zuweilen kratzt sie

jich im Schlaf tüchtig, es muß doch noch jucken, und dann kommen noch wieder kleinere Schorfbildungen, die aber bald wieder vergehen.

Un den Wangen hat sie noch einige rote etwas wunde Flecken, und am Rörper in ber Leistengegend hat fie auch noch ein paar größere rote Flecken, etwa wie ein fleines Sandteller. Aber es ift fast troden, früher näßte es fehr. Alle fleinen Fingerchen find um die Rägelchen berum noch ein bischen rot und geschwollen, und hin und wieder findet fich noch ein Bickelchen, aber es ftort fie nicht mehr fehr. Aber die Sauptjache ist wohl noch, die Drifen am Ropf, hinter den Ohren und am Balschen find noch geschwollen, und recht fühlbar, aber nicht mehr entzündet; sie find auch schon weich anzufühlen! Das wird sich auch wohl noch beffern! Es ift fabelhaft ichnell beffer geworden. Sie erinnert immer ans Einnehmen und will von ihren Rörnchen nichts abgeben !

Sehr verehrter Herr Doktor! Würden Sie nun die Güte haben, uns Ihren werten Rat weiter zu erteilen? Man könnte vielleicht ansnehmen, daß die Heilung bald eintreten könnte; wie lange soll die Kur noch nach der Heilung fortgesetzt werden? Sie können wohl mitempfinden, wie groß die Freude hier ist, verehrter Herr Doktor, und wie dankbar wir Ihnen sind. Hossentlich wird die bose Krankheit nun für immer verschwinden, dann werde ich Ihnen wieder berichten.

Einstweilen senden Ihnen die Eltern und wir herzliche Gruße und zeichnet in tiefster Hochachtung ergebenst Frau R. Winkelmann.

Frankfurt a/M., den 27. September 1908. Sehr geehrter Herr Doktor Imfeld.

Mein Sohn, 20 Jahre alt, zog sich vor ungefähr 4 Monaten infolge einer starken Erstältung eine linksseitige Lähmung zu, welche die Bewegungen der Zunge, des Armes und

des Fußes hinderte. Er hatte schon verschiedene Kuren versucht, die ihm aber keine Linderung brachten. Am 25. Juni verodneten Sie ihm die folgende Behandlung: L 4, 1. Berd. kasselösselweise halbstündlich, und 3 Mal täglich 2 Körner F trocken. Aenßerlich Einseibungen mit einer Lösung von A 3 + L 5 + P 3, je 10 Körner in 200 Gr. Wasser mit 100 Gr. Alsohol und einem Lössel rotem Fluid. Außerdem jeden Morgen waren die Finger in einer Lösung aus L 5, 10 Körner und 1 Kasselössel weißes Fluid in 1 Dezisiter Wasser zu beseuchten und damit längs der Wirbelsäuse einzureiben.

Heute habe ich das Vergnügen Ihnen mitzuteilen, daß mein Sohn schon nach einer zweimonatlichen Behandlung ganz geheilt war und ist auch seit der Zeit ganz gesund geblieben, wofür wir Ihnen, geehrter Herr Doktor, sehr dankbar sind.

Nun will ich Ihnen jett von meinem Mann iprechen, ber, wie Sie miffen, an Gliederrheumatigmus litt und dies ichon feit einem Bierteljahr. Der Sauptsitz war im linken Sandgelent und den Fingern der rechten Sand; außerdem war er auch fehr ängstlich und überreizt, mahricheinlich die Folge feiner gezwungenen Untätigfeit. Um 20. August fing er Ihre Rur an mit den folgenden Mitteln : L in 1. Berd., 5 Körner trocken zur Hauptmahlzeit und zwei Rörner G morgens. Meugerlich Einreibungen morgens über den gangen Körper, der franken Glieder 2-3 Mal täglich, mit A 2 + P 3 + L 5 + F 2 + Art., je 5 Körner in 3/4 Glas Waffer mit 1/4 Glas Altohol und 1 Raffeelöffel B. Fl. Um die Merven zu berubigen und ben fieberhaften Buftand zu befämpfen F, 3. Berd., einige Löffel täglich und breimal täglich zwei Körner N und F. Danf biefer Behandlung mit den wunderbaren Mitteln tonnte mein Mann schon nach 4 Wochen seinen

Dienst wieder aufnehmen. Zu bemerken ist, daß die Aengstlichkeit zuerst und nach sehr wenigen Tagen nachließ.

Genehmigen Sie Herr Doftor, den Ausbruck ber vollkommenften Hochachtung.

Ihre gang Ergebene Maria Bolff.

Bordeaux (Frankreich,) den 12 Juni 1908. Titl. Direktion des Sauter'schen Institutes Genf. Sehr geehrter Herr Direktor.

Bur gefl. Kenntnignahme habe ich Ihnen beute nachstehende Fälle zu bringen :

- 1. Eine junge Dame von 18 Jahren, Ihmsphatischer Konstitution, mit entwickeltem Muskelssischen bei Anlage zu Fettleibigkeit, litt von jeher an Drüsengeschwülsten. Gisenmittel, Phosphate, Leberthran hat sie ohne jeden Erfolg genommen. Letzthin bekam sie eine enorme Geschwulst; das Uebel schwand sofort vollständig durch Behandlung mit grüner Salbe und mit O. Auch die anderen Geschwülste und Eiterungen hat dies Mittel in wunderbarer Weise geheilt.
- 2. Ein Kind aus armer Familie litt seit 5 Jahren an Gesichtsausschlag. Dank der roten Salbe mit L hat es seine Gesundheit vollsständig wieder erhalten.
- 3. Einem kleinen Rinde, das seit Wochen am Gehör bei ftarter Eiterung schrecklich litt, verschaffte ich bedeutende Erleichterung durch die Ohrzäpfchen.
- 4. Kürzlich wurde ein Herr von einer Kuh getreten am rechten Fuß, was heftige Schmerzen und Geschwulst verursachte. Ich verordnete ihm A 2 + L 1 und rotes Fluid zu Umschlägen. Am vierten Tage war die Geschwulst beseitigt und in 8 Tagen gänzlich geheilt.
- 5. Eine Fran, zirka 25 Jahre alt, sehr forpulent (fett), menstruirte nicht, hatte aber einen ganz bedeutenden **Weißsluß**. O 1 nebst einer täglichen Gabe von A 1 innerlich, beide trocken genommen, beseitigten nicht nur die Besichwerden vollständig, sondern erleichterten das

Körpergewicht der Frau um zirka 20 Pfund, davon allein 13 Pfund in den ersten 6 Wochen.

6. Eine Frau litt schon mehrere Jahre an einer Lebertrantheit, konsultierte verschiedene Aerzte, hielt sich auch 6 Wochen in einer Alinik auf, ohne Erfolg, die heftigen Schmerzen blieben konstant.

Nun fam sie zu mir und ich verordnete ihr P+L+F 1 und nach einigen Wochen war das Leiden wie weggeblasen. Früher mußte sie Wochen lang im Bett liegen und jetzt geht sie schon seit 4 Monaten ihren Geschäften (schwere Arbeit) nach, ohne den geringsten Nückfall zu verzeichnen. Sie gab mir die Versicherung daß sie sich seit vielen Jahren nicht so gesund bestunden hätte, wie gerade jetzt.

7. Gine Röchin hatte Sahre hindurch ein Schweres Magenleiden. Es gab Beiten, wo fie Tage hindurch absolut nichts, auch nicht Milch oder Thee vertragen konnte. Bersuchte sie zu effen, wurde ihr furchibar übel und Erbrechen stellte sich ein. In diesem Falle hat L 1 mabre Bunder gewirft. Sie nahm hievon einige Monate hindurch täglich 1 Korn trocken, und nun ift ihr Magen fo weit pergestellt, daß fie 3. B. nach einer mit Appetit verzehrten Dahlzeit noch 2-3 Schnitten Buckermelonen ohne Gefahr verzehren fann. And ihre Migrane, welche früher mehrere Tage andauerte, tritt beute schon viel mäßiger auf, was ich teilweise boch ber langen Benützung von L 1 zuschreibe. Infolge ihres bedeutend gebefferten Buftandes ist sie jett viel lebensfreudiger und arbeitslustiger.

Hochachtungsvoll wie gang ergebenft 2. Blanc.

Inhalt von Nr. 3 der Annalen

Die Kunst, alt zu werden. — Angriffe gegen die Wolle. — Unser Kochgeschirr. — Kalte Füße und Schweißsüße. — Korrespondenzen und Heilungen: Physiologische Begründung der Zuckerkrankheit; Rückenmarkschtzündung; Kehlkopfkatarrh; Neurasthenie; Lungenkatarrh; Nachenkatarrh; Berstopfung. — Ber.: lleber den Komfort des Krankkn.